

Beim Photographen.

Baron d'Emble: Barter Sitze. (Schluß folgt.)

Baron d'Emble: Könnten Sie mich nicht gleich bedienen, mein Herr? ... Ich bin etwas eilig. Herr Romeo: Sojort (er schelt, fährt fort zu reden, Niemand kommt). Es ist auch eine der Beirrungen unserer Zeit, daß man sich nur alle zehn Jahre photographiren läßt, ein Zwischenraum, wie beim Napfen. Das ist dann immer gleich ein Ereignis, ein freierlicher Akt... Welch eine Thorheit! Ein Bild solcher Art, — wenn Sie es nach 6, 7 Jahren einem Freunde geben, — wenn Sie es ihm zeigen? Sie hatten Zeit, sich zu verändern. Bedenken Sie doch, wir alter in fünf Minuten! Man sollte sich — ich hoffe, kommt es noch — zu jeder Stunde photographiren lassen, bei jeder glücklichen, unglücklichen, eigentümlichen, ernten, traurigen, komischen, sentimentalischen Gelegenheit, in allen Thätigkeiten, Ereignissen, Beschäftigungen dieses Lebens, sitzend, liegend, bei Tisch, im Bett.

Baron d'Emble: Auch ohne Toilette? Herr Romeo: Auch ohne sie. Und dann schreibend, lesend... und bestimmte Autoren lesend, der Gesichtsausdruck ist bei Manpassant, Bourget oder Delpit ein ganz verächtlicher, — Wustl hörend, und seine bestimmte Musik, Parfums einatmend, und ganz bestimmte Parfums, esjend, trinkend, im Sonnenschein oder im Regen spazieren gehend. Und dann, wenn Ihnen ein Knagut gut steht, dann — aus Bergängen eins, zwei, ein Versuch, wie wenn man eine Cigarette raucht.

Baron d'Emble: Bitte, theilen Sie noch einmal, man kommt nicht. Herr Romeo: Man kommt sofort. (Er schelt wieder). Und dann, wie man seine persönlichen Entwürfe nieder schreibt, wie man ein Tagebuch führt, so wird man alle diese Verusche, die ich „Zustände“ nenne, im Sinn von „Seelen-Zuständen“, denn sie geben diese wieder, hängen lassen und zwar mit dem Datum, mit einer Zeile, welche die Stimmung, dem jeweiligen flüchtigen Gefühl, das jedes einzelne Bild zurückruft, entspricht. Und später besetzt man auf diese Weise den ganzen Menschen, wie er im Leben war, unter den tausend verschiedenen Eindrücken, mit tausend besonderen für die gewöhnlichen Sterblichen unvorstellbaren Schattierungen, die man aber durch die erworbenene Übung vom ersten Augenblick an erkennt. Welche ganz verschiedenen drei „Zustände“, ein Mann am Morgen fetter Hochzeit, am Tage der Trauung und am Morgen nachher! Ah, welche anziehende Sammlung würde das sein! Man hätte sie stets in seiner Nähe, und auf diese Weise erlebte man immer wieder seine Vergangenheit. Ich lese auch die Wästel, die uns gefallen, die Sie, die uns zugehen, die Blumen, die man mir schenkt und die geschmackvoll in der Kasse blühen, die Thiere, die uns lieben, photographiren... Beschalt hat das noch Niemand empfunden? Darüber bin ich wirklich erstaunt.

Baron d'Emble: Erstaunt? ... Ich auch. Aber Ihre Schelle scheint nicht zu gehen. Herr Romeo: Sie werden gleich sehen (er drückt an einem zweiten Knopf). Und da ist auch der Wall! Auf dem Wall, beim Tanzen, erhebt Ihnen nicht stets so ein „Zustand“? Ja, weshalb findet die Photographie nicht in allen Salons offene Thüren? Weshalb ist sie nicht die Königin des Kostüms? Aber nein, sie behängen ihren Frock mit einer Unmenge Firtelzack, mit Orden, Sternen und Schellen und erinnern in diesem popieren Schmuck an einen spanischen Mausekel. Glauben Sie nicht, daß der junge Mann, wie das junge Mädchen, die sich ein paar Stunden im sanften Liebespiel nahe standen, nicht glücklicher wären, ihr Bild anzuschauen?

Fräulein Olga (in der Thüre erscheinend): Sie haben geschelt? Baron d'Emble: Jawohl, schon zweimal. Herr Romeo (zu Frä. Olga): Einer Moment, Mademoiselle; ich bin beschäftigt. (Frä. Olga ab). Baron d'Emble: Ich bitte sehr um Entschuldigung, aber... Herr Romeo: Gleich bin ich fertig. Ein Wort über die Verleihen und ich schle. Mit meinen „Zuständen“. Herr Romeo: Mit meinen „Zuständen“ brauchen sich Verleibete nicht zu schreiben. Welche Reize das hätte, sich täglich während einer Trennung einen „Zustand“ zu schreiben; einen „Zustand“, der ganz kurz sagen würde: „Hier ist mein letztes, mein allerneustes Bild... So sah ich aus, als ich an Dich dachte!“ Lieberste das nicht den besten und zärtlichsten Brief? Und wenn man sich entweicht, schreibt man einfach: „Mein Herr, schicken Sie mit meine „Zustände“ zurück...“ Das kommt mir noch ein anderer Gedanke.

Baron d'Emble: Das ist doch zu viel, mein, nein. (Er schelt selbst und läßt den Finger so lange auf dem Knopf liegen, bis Fräulein Olga erschleint).

Herr Romeo: Ich sehe, Sie haben Eile, ich möchte nicht lästig fallen...

Baron d'Emble: Ich erlaube mir nur, Sie darauf aufmerksam zu machen, daß Sie seit einer Stunde sprechen und daß diese Zeit gewiß für die Aufnahme von fünfzig „Zuständen“ meiner wertigen Person hingereicht hätte.

Herr Romeo: O, Baron, mein Herr, Baron, der Gegenstand ist nicht fort... An welchem Tage können Sie kommen?

Baron d'Emble: Mittwoch früh. Herr Romeo: Schön, mein Herr!

Fräulein Olga: Mein, Mittwoch ist's nicht möglich. Die Familie Vessers ist vorgemerkt und kommt von früh 7 bis abends 5 Uhr. Baron d'Emble: Dann Donnerstag im Laufe des Tages?

Herr Romeo: Ja, um 2 Uhr, denn um 3 kommt Prinz Raylan. Baron d'Emble: Ueberstanden. Donnerstag um zwei Uhr. Guten Tag, mein Herr...

Fräulein Olga: Mein Herr... Herr Romeo: Mein Herr... Baron d'Emble (die Treppe hinabsteigend): Donnerwetter noch einmal! Wenn der nur zur Aufnahme seiner Bilder nicht ebenso viel Zeit braucht, wie zu seinen Vorreden!...

Rien ne va plus!

Damit, daß der edle Sir Gordon Cumming die reiche Witwe Florence Garner geheiratet hat, ist die traurige Affäre noch keineswegs abgethan. Der Prozeß wurde allerdings mit dem Richterpruch aus der Welt geschafft, aber seine Folgen leben und düstern sich für Manche noch höchst unheilbar fühlbar nach. Zunächst beistellen sich die Verwandten der Witwe Garner, jetzigen Frau Cumming, die Meldung, sie hätten der Trauung beigezogen, zu demeritieren, indem sie in einer großen Anzahl Zeitungen, auch französischen, erklären lassen, daß Niemand von der Familie zur Trauung erschienen sei. Sie sagen sich somit öffentlich von ihrer Verwandten und ihrem Gatten los. Der Kriegsminister Standpole befähigt bezüglich des Vaccarinfalles das Seeerreglement, wonach jeder Offizier einen Fall angegriffener Ehre seinen Vorgesetzten vorzutragen hat. „Cumming“, erklärte Standpole, verlegte dieses Reglement; das Vergehen der übrigen drei beschuldigten Offiziere bestand nur darin, daß sie ein anderes Verfahren angetreten haben. Von diesen ist General Owen Williams aus der Armee geschieden. Die beiden übrigen blieben zweifellos dem Reglement unterworfen. Das Reglement wurde niemals speziell zur Kenntniß des Prinzen von Wales gebracht (?), und der Prinz ermächtigt mich, zu erklären, er erkenne seinen Verstoß, Cumming nicht sofort aufgefördert zu haben, das Reglement zu befolgen. Der Minister fuhr fort: „Die Ansicht theile auch ich, aber ich glaube, wenn Einer von uns unglücklich Weise beschuldigt ist, vor hat er sich gegährt, ehe wir ein Verfahren anreihen, welches ein sofortiges, unänderliches Verderben der ganzen zufünftigen Laufbahn bringen mußte. Berkeley Levet, der in derselben Position war, hat dem vorgelagerten Offizier brieflich sein großes Bedauern ausgedrückt. Eine weitere Aktion in dieser Angelegenheit ist nicht beabsichtigt.“ — Wenn „eine weitere Aktion“ auch nicht beabsichtigt ist, so kann sie vielleicht doch nöthig werden und eine Folge nach sich ziehen, die in der Welt bis jetzt einzig dastet: Die Thronentsetzung des Prinzen von Wales, der in seiner eben angeführten Erklärung das englische Volk förmlich um Verzeihung bittet. Man denke: Verzigt auf den Thron wegen „Inkorrekter“ Benehmens, wegen Teilnahme an einem „hazardspiel“, bei dem es nicht ethisch zuzugang ist, wie steigend die — gelinde gesagt — Vermittlung gegen den Prinzen ist, erbittet aus der Flucht von verdammdenen Rindgenossen, welche religiöse und weltliche Körperlichkeiten gegen ihn loslassen. So sagte Douglas, der älteste und einflussreichste Gesandte Canadas, auf einer Methodisten-Konferenz in Toronto: „In dem Thronerben ist uns ein zweiter Georg IV. erhalten. Er ward der Theilnahme an einem schändlichen Handel überführt, und wir haben das schreckliche Schauspiel, daß der Thronerbe öffentlich seine Mitschuld an dem Spielvorgang eingestehet.“ Andere fordern mit dürrer Worten die Thronentsetzung des Prinzen und am letzten Sonnabend ließ in der Sitzung des Unterhauses das Mitglied Cobb sich zu folgender, stark gepfeffelter Philippika hinreißen: „Wie der Wodamebauer seinen Gebetsstopp, wie der Trunkenbold seine Schnapsflaße, wie der Dieb seine Einbruchswerkzeuge — so führt der Prinz von Wales seine Spielmarken mit sich, um ein ungeselliges Spiel zu spielen. Hätte er statt auf einem Banfsitze (in Trambly Croft, der Besitzung der Wilsons) etwa im Eisenbahnwaggon gespielt, so hätte er nach den Landesgesetzen als „ein Schelm und Vagabond“ (as a rogue and vagabond) verhaftet und verurtheilt werden können.“ Sich so etwas sagen lassen zu müssen, ist bitter, doppelt bitter, wenn man der künftige Landesbesitzer ist und der respektvolle Unterthan nicht ganz Unrecht hat! — Zu allem Ueberflus behält es noch, Cumming arbeite an einer Flugchrift, in welcher er schonungslos die Entschuldigungen über das Privatleben des Prinzen machen will. Das kann ein recht erbauliches Schauspiel geben!

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenversammlung.

Sitzung vom 17. Juni.

Das Mitgliedengesetz wird mit 176 gegen 97 Stimmen angenommen. Dagegen stimmen die Freiwillichen, die National-liberalen (ausgenommen Benda, Hübner, Gneil, Ligen), vier Konföderative und ein Theil des Centrums. Es folgt die zweite Lesung des Gesetzentwurfs betr. die Ver-

setzung des Wals und Beilages. Die Resolution der Kommission wird angenommen, wonach das Gesetz abgelehnt und die Regierung ersucht wird, den Antrag anstatt auf den Freitag auf den Mittwoch in der vorliegenden Woche des Jahres zu legen. Eine große Zahl Petitionen wird nach den Kommissionsbeschüssen erledigt. Morgen kleinere Vorlagen, Petitionen.

Die Eisenbahnkatastrophe bei Münchenstein.

Dem 17. Juni. Nach authentischen Angaben ist der bei Münchenstein verunglückte Zug folgendermaßen zusammengefaßt gewesen: Zwei Lokomotiven, ein Güterwagen und vier Personenwagen. Ein Personenwagen 3. Klasse von 4 Achsen, ein Personenwagen 1. Klasse von 4 Achsen, ein Personenwagen 2. Klasse von 2 Achsen, ein Güterwagen von 2 Achsen, ein Personenwagen 3. Klasse von 4 Achsen, ein Personenwagen 1. Klasse von 4 Achsen, ein Personenwagen 2. Klasse von 4 Achsen, ein Personenwagen 3. Klasse von 2 Achsen, ein Personenwagen 3. Klasse von 2 Achsen. Die letztgenannten vier Wagen sind auf dem Dammbahn liegen geblieben; es sind alle zwei Lokomotiven, ein Personenwagen, ein Güterwagen, ein Güterwagen und vier Personenwagen in den Bahnhöfen gestürzt. Die sieben Wagen sind vollständig zertrümmert. Daraus läßt sich selber mit genügender Gewißheit feststellen, daß am Grunde der Brücke noch viele Oerter liegen mußten, und daß noch mehr Menschen den Tod gefunden haben, als man bisher annahm. Die gänzlich in die Tiefe gestürzten Personenwagen hatten zusammen 240 Sitzplätze, die halbwegs für 72. Die Direktion der Bayerischen Staatseisenbahnen hat denjenigen Personen, welche in Folge des Unglücks in vorübergehender Nothlage gerathen sind, die notwendigen Geldmittel zur Verfügung gestellt. Morgen findet eine Verammlung des Reichstages statt, in welcher die Verhältnisse der Katastrophe erörtert, und der Minister für die Identifizierung der Verstorbenen und der Verwundeten Sorge zu tragen hat. Die Identifizierung der Verstorbenen wird durch die beiden Maschinenführer und den Lokomotivführer bewerkstelligt. Die Leiden werden, wenn sich bis heute Vormittag 10 Uhr Niemand meldet, um dieselben zu identifizieren, auf dem Friedhof zu Münchenstein beigesetzt. — Der „Welt“ ist folgende Vertheilung der Vertheilung: Am unüberwindlichen war offenbar, daß die auf der zweiten, mitten in die Brücke gestürzten Lokomotive befindlichen Lokomotivführer und Geizer unversehrt davonkamen und logisch an dem Rettungswerke mithelfen konnten. Der Lokomotivführer, mit dem ich Gesprochen hatte, zu sprechen, sagte, daß das Gefühl, welches ihn beim Eintreten der Katastrophe erfaßte, nicht zu beschreiben sei, im ersten Augenblick hätten die beiden Maschinenführer einander gar nicht erkannt, ja kaum gemerkt, was eigentlich vorgebe und wo sie seien, bis die furchtbare Wirkung in der Augenblicke geliebten Verbindung herabgesunken habe. — So wohl die unversehrt davonkommenen Maschinenführer, als das Zugpersonal, die herbeiliebenden Passanten, machten sich an das Rettungswerk, mit wachem Heroismus arbeiteten die einzelnen Bahnbeamten und namentlich auch die im 18. herbeigeeilte Münchenleiner Feuerwehr, von Münchenstein her, allwo gerade die in der Brücke verbliebenen Schenke die Besatzung der beiden stoffenden Vertheilungsgüter aufzurufen, frönte das Volk in schwarzen Mänteln daher, die Konstitution und Verwirrung war grenzenlos, unbeschreiblich. In den Wagenräumen waren die Unglücklichen lebend zusammengepackt und viele fanden den Erstickungstod, andere blieben leblos an und in den Trümmern. Ein Wagenführer trieb die Brücke hinab, während neben demselben ein Unglücklicher im letzten Todeskampfe mit den Armen nur noch aus dem Wasser raste. Durch einige beherzte Männer und mit Hilfe am Ufer stehender Leute die beiden Damen gerettet, eine Verleibete erlitt außerdem einen Beinbruch und verlor ihren erst kürzlich angetrauten Mann. Während Einander dieses mit Anderen dem Rettungswerk nach Kräften und Mächtigkeits oblag, hielten sich Szenen ab, die zu beschreiben geradezu unmöglich sind. Ein junger Mensch mit mehreren klaffenden Wunden am Kopfe besetzte sich an den Vertheilungsgüter dessen Vater und besetzte sich an den Vertheilungsgüter dessen Mutter. Neben ihnen lagen im Vordertheil, ganz unter Wasser, beschriebenen Waggons. Eine erregte Dame erbeugte sich wie nachdrücklich neben ihrem todtten Kinde. Die schwer Verwundeten und Todten lagen umher wie auf einem Schlachtfelde. Die anliegenden Gebäude wurden zu Vagareiten eingericht.

Aus der Stadt und Umgebung.

Galle, 18. Juni.

Städtische Commissionen.

Bar-Commission.

Sitzung am Freitag, den 19. Juni er., Nachmittags 5 Uhr, in der Rathskammer.

- 1. Antrag betr. die Verbindung der 11. Müll- mit der Dearniusstraße.
2. Feststellung der Statistikkarte für einen Theil der Merleburgertrasse.
3. Rosenbewilligung zu Herstellung von den beiden Bürgerhäusern an der Dearnius- und Dreibauptstrasse.

Die allgemeine Deutsche Pensionsankalt für Lehrertinnen und Erziehertinnen hat auch in ihrem 15. Verwaltungsberichte einen erfreulichen Aufschwung zur verzeichnen. Die Zahl der Mitglieder ist gestiegen von 2002 auf 2201, die Mitgliederbeiträge auf 288 421,30 Mark. An besonderen Einmaligen aus Gehelthen sind 89 654,86 Mk. eingegangen, darunter 75,000 Mk. durch das hochherzige Vermächtnis des in Berlin verstorbenen Fel. Julius Schaller. Der Einmalige von den Ganzen 493 901,78 Mk. stehen gegenüber 98 067,11 Mk. Ausgabem, so daß der Vermögenszustand am 31. Dez. 1890 betrug 3 237 197,70 Mk., d. i. 395 834,67 Mk. Zunahme. Pensionen belegen 226 Mitglieder gegen 194 im Vorjahr in der Höhe von 49 741,95 Mk., also durchschnittlich je 220 Mk. Darunter befinden sich 91 Mitglieder, die vor Erreichung ihres für die volle Pension von ihnen selbst bestimmten Lebensalters (50—60. Lebensjahr) dienstunfähig geworden sind und dementsprechend ermäßigte Pension beziehen. Aus dem Hilfsfonds konnte bezwungen eine Erhöhung von 6415,42 Mk. bewilligt werden, also je 70,50 Mk. Ferner wurden bewilligt 151 einmalige

Waiskinder in außerordentlichen Krankheits- und Nothfällen in der Höhe von 30-100 M. im Ganzen 9350 M. sowie in 59 Fällen Beitragslosse von 2954,05 M. so daß zusammen 12304,05 M. Unterstüßungen vorausabgegeben sind. Eine gleiche Summe ist für 1891 zur Verfügung gestellt. Diese unter dem Protektorat S. Maj. der Kaiserin Friedrich stehenden Anstalt ist zugänglich für alle im deutschen Reiche geborenen oder naturalisirten, von einer deutschen Behörde geprüft oder auch nur zugelassenen wissenschaftlichen oder technischen Lehrpersonen und Kindererzieherinnen; ohne Rücksicht auf religiöses Bekenntnis oder Ort des Wirkungskreises, gleichviel ob thätig an Schulen oder in Familien, od verheiratet oder nicht. Da kaum 1/10 aller Lehrpersonen eine gesicherte Altersversorgung besitzen, so ist diese Anstalt nicht dringender genug zu empfehlen, namentlich für die Zeit des Beginnes der Verheirathung, da sich dann die Prämien naturgemäß geringer stellen.

Zur Alters- und Invaliditäts-Versicherung. Die Frage, ob die in den Genutz der Altersrente trennenden Versicherer verpflichtet sind, auf Grund des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes weiter zu entrichten, hat das Reichs-Versicherungsamt auf ergangene Anfrage für den Fall bejaht, daß diese Rentenempfänger noch weiter gegen Lohn oder Gehalt beschäftigt werden. Sie bleiben in diesem Falle versicherungspflichtig trotz des Bezuges der Altersrente, welche von der Erwerbsunfähigkeit unabhängig ist und nur einen Zuschuß zu dem Arbeitsverdienste des Rentenempfängers darstellt.

Die **Ausstellung** im Gebäude des Volksschulgebäudes an der neuen Kronenstraße wird gegen Ende dieses Monats geschlossen werden. Der Erwerb der ausgestellten Bilder ist leider bis jetzt nur ein schwacher und sehr geringer wie in den früheren Jahren.

Der **Verein für Briesmarientande** hat als Delegirten für den am 20. bis 22. Juni in Dresden stattfindenden dritten deutschen Philatelisten-Tag Herrn Eisenbahn-Inspektanten Oscar Krüger gewählt.

Im **Vittoriatheater** findet heute das erste Gastspiel der Gesangstern Hermann und Marianne Mertens vom Fürstentheater in Wien statt. Zur Aufführung kommt das Singpiel „Randel auf der Alm“, dargestellt von der Familie Mertens; vorher „Im Vorzimmer Sr. Excellenz“, nachher „Fetter“.

Im „**Vardaroff**“, dem direkt an der Soale gelegenen und ungemein angenehmen Aufenthalt gewährenden Sommergarten, gestiftet jetzt geftern bei gewöhnlichem Programm die erste Helgoländer Dramatopelle.

Der **Amstichtsrath** der neugegründeten **Altienbierbrauerei** wählte geftern den früheren Brauereibesitzer Herrn Martin Schneider zum technischen Leiter der Brauerei.

Mehrfahrten. Wieder einmal hat sich ein Unglücksfall durch Überfahren ereignet. In der großen Ullrichstraße in der Nähe des Geschäfts der Herren Benjamin und Zimmer geftern Abend um 6 1/2 Uhr ein kleines Kind vor die Pferde eines Fuhrwagens, und ehe es dem Fuhrmann gelang, dieselben zum Stehen zu bringen, war das Kind unter die Räder gekommen und mußte nach Hause getragen werden.

Unglücksfälle. Gestern Vormittag löste sich ein circa 8 Meter langes Stück Giebeln vom Neubau in der Schwefelstraße und traf beim Herabstürzen den mit Kalkmauern beschichteten Mauereckstein Tisch aus Söbelen und Arbeiter Wagner aus Siebichenheim so unglücklich, daß bei Ersterem in der Klinik, wohin solche geschafft wurden, ein schwerer Schädelbruch und bei Letzterem Verletzungen am linken Fuß festgestellt wurden.

Geflügel werden vom Neubau in der Schwefelstraße Nr. 7 zwei Stücken Viehvieh jedes 1 1/2 Mtr. lang, vom unverschuldeten Boden in der Pfingststraße verschiedene Kinderwägen.

Provinz und Reich.

* **Weimar, 17. Juni.** Der Verein deutscher Jrenenräte wird am 18. und 19. September d. J. seine Hauptversammlung in unserer Stadt abhalten.

† **Nordhausen, 16. Juni.** Gestern Mittag produzierte sich der 11jährige Schulfeld Hermann Baumbach als Selländer bei seinen Schülern auf dem Gelände der Sandbücherei. In Folge eines Fehltrittes glitt er aus und stürzte tief hinab in das feuchte wasserleere Kiebsbett des Borgefusses, wobei er einen Bruch des linken Beines und eine schwere Beschädigung des Hinterkopfes erlitt. Als geftern der Unterleibungsgejangen Holzspindel von hier zum Wärrer aus der Spitz zum Berhöre geführt wurde und hierhin oben in das Zimmer einfiel, stieß Holzspindel seinen Wärrer beiseite und entfiel. Die Schizung ging bis in die Unterhohle, wo der Flüssigkeit in ein Haus floß, dessen Thür er seinem Verfolger vor der Nase zuzuhlen und verließ. Durch Haus, Hof und Garten flüchtend, erreichte Holzspindel das Freie und gewann die erlöste goldene Freiheit.

* **Leipzig, 18. Juni.** Umwelt der sogenannten schwarzen Sache wurde geftern früh in der Wiese, nahe dem Fischerbade ein männlicher und ein weiblicher Leichnam aufgefunden und vollständig aufgefunden. Da bereits am vergangenen Sonntag daselbst ein Herrmann, und ein Damenpaar angetroffen worden waren, auch ein Föcher einen ungeschulten Mann in der Wiese hatte treiben sehen, konnte die Aufindung der Leichen nicht un erwartet kommen. Der männliche Leichnam ist bereits rekonstruirt worden. Es ist ein 29jähriger, im Goldbuhndergewerbe wohnhafter Mann aus Kitzschdorf, der erst seit 3 Tagen verkehrt ist. Die Verheirathung seiner Ehepartnerin konnte noch nicht festgestellt werden.

* **Leipzig, 18. Juni.** Ein seit vier Jahren in einer dieser größeren Buchhandlung beschäftigter 24jähriger Schreiber hat das Vertrauen seines Vorgesetzten in schändlicher Weise gemißbraucht. Dem unverschuldeten Menschen lag nämlich die Verwaltung der Portofolio ob, und diesen Umstand benutzte er, um innerhalb des letzten Jahres aus verbleibend nach und nach 1300 M. zu stehlen und zur Verbedung seiner Diebereien größere Beträge in das Vorortbuch einzutragen, als er thatsächlich beansprucht hatte. Als geftern gelegentlich einer Revision der Quante entdeckt wurde, kam er hinter Schloß und Riegel. Von den gestohlenen 1300 M. hatte er übrigens einen Theil bezugslos angelegt, den weit größeren Theil aber verbräut.

* **Leipzig, 18. Juni.** Ein in einem Drogeriegeschäfte auf dem Rauhauer Steinwege beschuldigter 19jähriger Bediensteter aus Umbach hat sich geftern Nachmittag aus noch unbekannter Ursache mittelst Cyanalkali vergiftet. Die Aufhebung des Zeugnisses ist erfolgt.

* **Friedrichroda, 15. Juni.** Als die Mutter des in einem Tische bei Reichsdorf untergebrachten Kindes wurde, wurde hier in Menten lebendes Mädchen aus Weichselstadt ermittelt.

0 **Bad Kreuznach, 16. Juni.** Heute Morgen entleerte bei der Einahrt am Stadthaus der Barthelemy Schnellzug ohne weiteren Schaden. Die Geleise wurden sofort wieder hergestellt und der Verkehr erlitt keine Unterbrechung.

— **Sonneberg, 17. Juni.** Wir armen Sonneberger meinten noch nicht von einer Herabsetzung der Fleischpreise. Bei uns tohnt das Schweinefleisch 70 Pfund und Hammelfleisch 65, und Kalbfleisch 60 Pf.

* **Dresden, 17. Juni.** Heute finden hier fortwährend literarische Abendgelen mit Gemüth und Gelingen statt, viele Keller sind überfüllt; auf den Gassen sind vorausichtlich bedeutende Schäden angerichtet.

Dresden, 17. Juni. Auf dem rheinischen Bahnhof entleerte um 5 Uhr Morgens ein Güterzug. Der Schaden an Material ist bedeutend. Vom Kupferlohn wurde Niemand verletzt. Das Geleis bleibt bis zum Abend gesperrt.

II **Bad Domburg, 17. Juni.** Gegen 25000 Mtr. Caution, die von seinen Verwandten hinterlegt worden waren, wurde der frühere Landrichter Schulz-Verstorbens aus der Welt entlassen. Die Untersuchung dauert fort. Schulz flocht mit Familie nach Berlin über.

* **Breslau, 17. Juni.** Die große Spinnelei von Schwern? steht in hellen Flammen. Die Gebäude, Vorräthe, Maschinen u. s. w. sind unrettbar verloren. Der Schaden ist sehr bedeutend. Zahlreiche Arbeiter werden durch den Brand brodeln.

Theater, Kunst, Wissenschaft und Literatur.

Berlin, 17. Juni. Ein von Widenbruch arbeitend angestrichelt an einem neuen dramatischen Werk, das jedoch nicht der Geschichte entnommen ist. Widenbruch hat sich Widenbruch die Wahl zum Ende des Aufstiegs gegeben. Das neue Stück wird den Titel führen: „Ein modernes Märchen“.

Bei den Ausgrabungen in Diphon bei Witten hat man eine Anzahl Goldmünzen gefunden, welche nach der auf ihr befindlichen Aufschrift zu dem Sargereigentümer des Antippos, Vaters des Herodes, gehören. Die archäologische Gesellschaft hat die Kommission gewöhnt, welche beauftragt wurde, Maßregeln zur Erhaltung der antiken Denkmäler und zur Verbesserung ihrer Umgebung zu treffen.

Schiffbau, 16. Juni. Im Auftrage hatte man lange auf eine australisch-schwedische Südpolarexpedition eingearbeitet, die unter Nordenfisks Leitung ausgeführt werden sollte. Der bekannte Willhalm Dr. Diction hatte hier zu eine Summe von 5000 Pfund Sterling in Aussicht gestellt und außerdem noch eine gleich große Summe garantiert, wenn die australische Expedition ebenfalls 5000 Pfund Sterling bewilligte. Wie Professor Nordenfisk kürzlich in der Akademie der Wissenschaften zu Stockholm mittheilte, haben sich jetzt die australischen Staaten, bereit erklärt, diese Summe beizutragen, so daß die Expedition zur Ausführung kommt.

Rechtlich des **Stadtkreises Halle**, gezeichnet von S. Ochs, Lehrer, Verlag von J. M. Neidhardt, Halle a. S. Von demselben ist eine neue Auflage, das 15. bis 19. Tausend, in verschiedenen Farben gedruckt, hergestellt worden. Derselbe ist mit Höhenangaben versehen und, außer dem geographischen, auch mit statistischen Angaben versehen. Der Preis beträgt 20 Pf.

Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik. Unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner herausgegeben von Prof. Dr. Fr. Umlauf (H. Vahlen's Verlag in Wien, jährlich 12 Hefte à 45 Pf. — 85 Pf. Bismarcknummer incl. Bismarckgedächtnis 5 M. 30 Pf. — Neue deutsche Geographentage, von Friedrich Umlauf. (Schluß.) — Hefte von Adolph nach Kaiser im Herbst 1889. Nach einem Reisebericht von W. Th. Reichel. (Fortsetzung.) — Astronomische und physikalische Geographie. Die Nennungen in der Geographie. Die Nennungen in der Politischen Geographie und Statistik. Die mögliche Bevölkerung der Erde. Die Kolonie Neu-Südwales im Jahre 1889. — Kleine Mittheilungen aus allen Erdtheilen. — Verühmte Geographen, Naturforscher und Reisende. Der forschende Reisende Karl Bod. (Mit Bildern.) — Geographische Neugierde. Lebensfälle. Mit einem Portrait: Generalfeldmarschall Graf Moltke. — Geographie und verwandte Berufe. — Vom Völkertum. — Eingegangene Bücher, Karten &c.

Die Zeitschrift ist durch alle Buchhandlungen und Postämtern zu beziehen und dürfte die Pränumeranten des jetzt laufenden dreizehnten Jahrganges der Deutschen Rundschau für Geographie und Statistik" sicher jeden Freunde der Erdkunde, bis her befehlethen aller Wissenschaften, zu empfehlen sein.

Vermischtes.

— **Eine verkaufte Kaiserstochter.** Seit zwei Tagen verläßt eine Frau Chauffeur die Nummerkammer auf sich zu legen, indem sie die im Hotel Continental zu Paris wohnende Kaiserin Eugenie mit „eingelieferten“ Briefen befrümt, welche sie zugleich der Presse mittheilt. Diese Frau Chauffeur, Kaiserin in einem Restaurant des Faubourg-Saint-Denis, vertheilt sich jedoch die Nummer in dieser Gouvernantezeit zum großen Danke; denn sie werden von ihr glücklich empfangen und mit allen Einzelheiten in ein Staatsgeheimnis eingeschleift. Frau Chauffeur, eine sehr fröhliche und nicht ungeschickte Person, zeigt ihren Besuchern etwas wie eine eingebrachte Krone, die sie geftern dem König trug, wenn an ihren Hand ein T. und nicht an einer anderen Stelle einen Staatsdienst mit Vienen. Das T. behauptet sie, soll Leba bezeichnen, der Widdemame der Kaiserin Eugenie, Krone und Mantel erklären sich da von selbst. In den Ständerepigramm ist Frau Chauffeur als die Tochter einer Hebeame zu Gournay in der Nähe von Gournay eingeschrieben; aber sie will ganz bestimmt wissen, daß sie während einer Hejzung im Maße von Compagnie zur Welt kam und daß seine Gerüchte als die damalige Kaiserin der Franzosen — es war im Jahre 1854 — die Mutter ist. Im Jahre der Zeit erhielt das Mädchen sehr viele Beweise des Wohlwills, den die Kaiserin an ihren Schicksal nahm. Noch nicht fünfzehnjährig, wurde sie, mit besonderer Dispensation des Kaisers" an einen Eisenbahnbeamten vermaählt.

von dem sie sich trennen mußte. Später beiratete sie einen Beamten der Eisenbahnverwaltung und lebt ertrug sie Häßeres über ihre Herkunft. Frau Chauffeur hatte nichts Geringeres zu thun, als sich bei einem Staatsanwalt zu erkundigen, wie sie es anstellen müßte, um die Verächtlichkeit ihres Glückes zurückzuführen; aber sie erreichte auf dem angezeigten Wege nichts. Frau Chauffeur wollte sich abmelden an die Kaiserin Eugenie selbst und an die Königin Victoria, aber immer ohne Erfolg. Als sie 1882 hörte, die Kaiserin wäre zu Besuch bei ihrer Verwandten, der Herzogin v. Cloudy, begab sich Frau Chauffeur nach Wouda bei Utrecht, wurde jedoch nicht vorzulassen. Der alte Kaiser, den sie sich in Paris unvertraut, schien erkrankend, als er ihre Mitteilung hörte, meinte dann aber: „Die Kaiserin war in der That kühnig genug, um ... Frau Kauffeur sah die Sache anders an: sie drohte der Kaiserin, es würde ihr schämlich ergehen, wenn sie nicht seinen Wunsch hielte, und da sie natürlich nicht seinen Wunsch hielte, trennte sich ihr zweiter Mann von ihr, wie Frau Chauffeur behauptet, nachdem er verläßt hatte, sie zu vergiften. Im Hotel Continental wurde sie seit einer Woche beständig abgewiesen, bald von dem ehemaligen Oberstleutnant Kauffeur, bald von Herrn Francesco Ricci, was sie demoralisirt in Kurzem vertrieb, daß sie bei dem Polizeikommissar des Bundesort-Berlins Schutz suchte. Dieser aber erklärte, er könne doch die Gründe der Kaiserin nicht anerkennen, Gäfte zu empfangen, die sie absolut nicht sehen wollte. Dafür mußte sie sich nun durch eingedriehene Briefe beistelligen lassen.

In verschiedenen Blättern beugen wir der Behauptung, daß die Nebenstunden für die Lebenswürdigkeiten innerhalb der Ausstellung sehr kostspielig seien. Wir haben uns veranlaßt gesehen, einmal zusammenzufassen, wie viel ein Ausstellungsbesucher aufzubringen hat, wenn er alles, was innerhalb der Ausstellung geboten wird, besichtigen will. Wir finden heraus, daß die Hälfte des Ausstellungsbesuchers gratis geborenen so groß ist, daß kaum jemand die Hälfte davon während eines einmaligen Besuchs auch nur flüchtig besichtigen kann. Es genügt hierzu die große Waldgalerie mit ihren 50 bis 60 im Betriebe befindlichen Maschinen, das Schiffhaus, die Galen für Telegraphie und Telephon, die Eisenbahn und Signalwerke, für die Marine, für Wasserkraft und Meeresluft, wozu die Vertreter der Herren Aussteller in vorwornemendlicher Weise die verschiedenen Apparate und Vorrichtungen, welche dem Publikum vorfinden; die 22 verschiedenen Werftstätten, die in der Umgebung der Ausstellung im Schlingensystem liegen. Der auch nur eine Theil der hier jeden Besucher zur Verfügung stehenden Ausstellungsgebäude durchwandert hat, der noch kaum noch Zeit finden, das ganze Meße der mehr dem Vergnügen gewidmeten Veranstaltungen durchzuwischen. Alle diese Lebenswürdigkeiten lösen zusammen allerdings M. 4.00. In diesem Jahre ein numerierter, als M. 1. — Ausstellungsstellung 50 Pf., Bonn nach der Monatsstellung 10 Pf., Photograph 40 Pf., Münchener Opernabteilung 50 Pf., Frankfurter Opernabteilung 20 Pf., Kaufmännisches Telephon 20 Pf., Läufer 20 Pf., Aufzugsturm 20 Pf., Straßen 50 Pf., Eisenbahn 20 Pf.) Schlußfolgerung: Ein Besucher, der unendlich, alle diese zum Theil gleichzeitig stattfindenden Veranstaltungen an einem Tage zu sehen. Ein solches Eintrittsgeld für die meisten Besucher werden froh sein, nach ihrem Rundgange durch die Ausstellung selbst bei einem guten Glase Münchener oder Bismarcker Bier in Ruhe die feinsten Besichtigung der Waldgalerie und des fadenprächtigen Schiffhauses zu betreiben, ehe der letzte Bahnhofs, der übrigens ohne Transaktionskosten zu erreichen ist, sie ihrer Heimath wieder zuführt.

Berliner Börse vom 18. Juni 1891.

Anfangs-Kurse (12 1/2 Uhr.)
(Telegraphischer Bericht des Halle'schen Tagbl.)

Disconto-Commandit	181,20	Elbethal-Bahn	94,70
Berl. Handelsgesellsch.	141,1/4	Dux-Bodenbach	241,90
Dresdener Bank	141,90	Busch-Tirader	211,60
Darmstädter Bank	138,60	Galizier	95,30
Oesterreich. Credit	163,10	Gotterbahn	149,25
Bochumer Guss	115,40	Itz. Mittelmeer	101,75
Laurahütte	119,25	Warschau-Wien	247,20
Dortmunder Union	62,25	5 pCt. italiener	92,20
Harpenor	188,50	4 pCt. Ungar	91,30
Hannoversch.	135,75	4 pCt. Egypter	97,20
Consolidation	130,80	1888 Russen	98,75
Hibernia	170,90	Russ. Noten	289,-
Gelsenkirchener	161,00	Nord Lloyd	170,80
Franzosen	125,75	Tendenz: schwach.	
Lombarden	48,50		

Landesamt Halle a. S., Meldung vom 17. Juni.

Aufgehoben: Der Erbrenter Otto Jacob, Soloplatz 20, und Clara Schröder, alter Markt. Der Bahnarbeiter Franz Krümmelin, Streibstraße 24, und Anna Steinhilber, Bismarckstraße 12. — Der Gerichtsdiener Christian Lange, Halle, und Anna Gipp, Berlin. — Der Juraadvocat und Reichsanwalt Hermann Gander, Berlin, und Clara Gwert, Halle. Der Kaufmann Heinrich Dietrich, Halle, und Emilie Badarbes, Bismarckstraße.

Geschlossungen: Der Schloffer Heinrich Böde, Bahndorf 8, und Anna Hoff, Leipzigerstraße 48. — Der Gamberbeiter Karl Hoff, Witten, und Marie Wächter, gr. Steinstraße 16. — Dem Maschinenführer Friedrich Wegl 1 E. Maria, Schillerstraße 23. — Dem Eisenhauer Otto Martin 1 E. Marie Hebmig, H. Ulrichstraße 7a. — Dem Hilfsrentner Emil Grimm 1 E. Felix Oster Franz, Leipzigerstraße 57. — Dem Schloffermeister Max Schödlner 1 E. Charlotte V. de Helene, H. Ulrichstraße 23. — Dem Töpfer Carl Dyhme 1 E. Friedrich Wilhelm von Helene, Unter den Eichen 10. — Dem Tagelöhner Heinrich Duff 1 E. Frieda, Entenbühnen-Straße. — Dem Tischlermeister Albert Wette 1 E. Gustaf Otto, Dogmatze 2. — Dem Hilfsbeizer Gustav Jancet 1 E. Carl Otto Albrecht, Streibstraße 27. — 7 mebel. S. 2 mebel. S.

Verheirathet: Elise Auguste Friederike Böbel 35 J. Leisingstraße 38. — Des Bahnarbeiters Louis Bergmann 1 E. William 3 J., am Mühlgraben 9.

Richtliche Anzeigen.

In H. S. Freitag, den 19. Juni, Vorm. 9 Uhr. Bediente und Menstmohlseller: Herr Oberst. Dr. Förster

Aufruf an die Bürgerschaft.

Auf Voranschlag der Armen-Direction haben die städtischen Behörden für die hiesige Stadt eine neue Armenbezirks-Eintheilung beschloffen, durch welche die Zahl der Bezirks-Vorsteher von 17 auf 23 und die Zahl der Armenpfleger von 154 auf 224 vermehrt wird. Wir richten daher an alle diejenigen, welche sich gern der Noth der Armen annehmen und den Armen durch Rath und Rathschuß zur Wiedererlangung der wirtschaftlichen Selbstständigkeit behilflich sein wollen, die herzliche Bitte, sich innerhalb der nächsten 14 Tage bei der mitunterzeichneten Armen-Direction mündlich oder schriftlich zur Übernahme eines Amtes in der städtischen Armenpflege zu melden.

Um den einzelnen Armenpflegern die eingehendste Fürsorge für seine Pflegebefohlenen zu ermöglichen, ist die neue Bezirks-Eintheilung getroffen, daß fast durchweg nur 4-5 Arme einem Armenpfleger unterstellt sind. Die Arbeitslast der Armenpfleger wird also eine wesentlich geringere sein als bisher, jedoch auch diejenigen, welche in hohem Maße durch ihre Berufsgeschäfte in Anspruch genommen sind, noch die Zeit finden werden, um sich an dem Liebeswerke der Armenpflege zu betheiligen.

Wir richten diese Bitte um Mitwirkung bei der Armenpflege auch ganz besonders an diejenigen, welche vor Anderen mit Glücksgütern begünstigt sind, und wünschen, daß alle Berufsstände möglichst gleichmäßig sich zur gemeinlichen Arbeit bei Binderung fremder Noth vereinigen mögen. In Städten wie Dresden und Leipzig sind auch die Geistlichen, Gelehrten, Beamten, Lehrer, Aerzte und Rechtsanwälte, deren Mitarbeit wir zur Zeit noch sehr entbehren, in nicht geringer Zahl als Armenpfleger thätig, und wir dürfen vertrauen, daß auch bei uns mit großer Opferfreudigkeit zahlreiche freiwillige Meldungen aus diesen Kreisen eingehen werden.

Halle a. S., den 10. Juni 1891.

Der Magistrat.
Staudt.

Die Armen-Direction.
Jochmus.

Bekanntmachung

das Ober-Erbschaft-Geschäft im Ansehungsbezirke der Stadt Halle betreffend.

In Gemäßheit der Bestimmung des § 69, 6 der Deutschen Verordnung vom 22. November 1888 bringe ich hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß das Ober-Erbschaft-Geschäft für die Stadt Halle a. S.

am 19., 20., 22., 23. u. 24. Juni cr. in Freyberg's Garten stattfinden wird.

Zur Vorstellung gelangen diejenigen Militärpflichtigen, welche beim Frühjahr-Erbschaft-Geschäft sich hier gestellt haben oder nach demselben zugezogen sind und

- a) für dauernd untauglich zum Militärdienst befunden.
- b) zum Landsturm I. Aufgebots,
- c) zur Erbschaft-Reserve und
- d) für brauchbar zur Einstellung vorgemerkert sind;

ferner:

- e) die von den Truppentheilen vor beendeter Dienstzeit zur Disposition der Erbschaft-Behörden entlassenen Mannschaften
- f) die zur Einstellung nicht brauchbar befundenen und von den Truppentheilen abgewiesenen Einjährige Freiwilligen, wozu dieselben bei ihrer Anmeldung die Erklärung nicht abgegeben haben, vor Ablauf des Auslaufes nochmals bei einem Truppentheile zur Einstellung sich melden zu wollen und
- g) die beim Frühjahr-Erbschaft-Geschäft aus irgend einem Grunde noch nicht gemusterten Mannschaften, sofern sich dieselben rechtzeitig zur Stammmrolle angemeldet haben.

Der Tag und die Stunde, zu welcher jeder Einzelne zu erscheinen hat, wird durch besondere Gestellungsbescheide in nächster Zeit mitgetheilt. Sollten Gestellungsbescheide wegen Wohnungswechsel oder sonstiger Gründe diese Bescheide nicht zugehen, so haben sich dieselben bis spätestens den 10. Juni cr. im Militär-Bureau, Rathhausgasse Nr. 18 zu melden. Wer in Gestellungs-terminen ohne vorher sich angemeldet zu haben, erscheint, kann zur Musterung nicht zugelassen werden.

Die Erörterung der Reklamationen findet am 24. Juni cr. statt und haben die Angehörigen der Reklamanten an diesem Tage sich mit den Militärpflichtigen einzufinden, entgegengegesetzten Falls die Reklamationen unerörtert bleiben müssen. Wer von den Gestellungsbescheidungen ohne Entschuldigung fehlt, nicht pünktlich zur Stelle ist oder sich vor der Gestellung ohne Erlaubniß wieder entfernt resp. sich zur Vorstellung unfähig macht, wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mark, im Unvermögensfalle mit Haft bis zu 8 Tagen bestraft.

Halle a. S., den 27. Mai 1891.

Der Civilvorsteher des Erbschaft-Commission d. Stadt Halle.
vex. Staudt.

Bekanntmachung.

Bei der am 12. d. Mts. planmäßig stattgehabten Verlosung der Schuldverschreibungen des Brundorf-Nielesener Bergbau-Vereins sind folgende Stücke gezogen worden:

	von der I. Em. vom Jahre 1880
Litr. A	Nr. 9. 26. 41. 43 und 45 je über 3000 Mark.
" B	" 67. 77. 84. 96. 103 und 113 je über 1000 Mark.
" C	" 131. 146. 155. 164. 175. 184. 197. 199 und 222 je über 500 Mark.

	von der II. Em. vom Jahre 1882.
Litr. A	Nr. 23. 28. 32. 32 und 35 je über 3000 Mark.
" B	" 51 und 58 je über 1000 Mark.
" C	" 83, 97 und 114 je über 500 Mark.

Dieselben werden hiermit zur Rückzahlung am 2. Januar 1892 gefälligst, jedoch ihre Verzinsung mit dem Schlusse des Jahres 1891 anführt.

Halle a. S., den 16. Juni 1891.

Brundorf-Nielesener Bergbau-Verein.
A. Ziervogel.

Epilepsie

Seilbar ohne Rückfall, Tausende beweisen diesen wunderbaren Erfolg der Wissenschaft. Ausführliche Berichte sammt Retourkarte sind zu richten „Office Sanitas“ Paris, 57. Boulevard de Strasbourg.

Bezirk des Königl. Eisenbahn-Betriebsamts (Wittenberge-Leipzig).
Umbau Bahnhof Halle.

Der Abruch und Verkauf der 123 m langen Bahnsteighalle westlich des alten Empfangsgebäudes auf hiesigem Bahnhof, bestehend aus: 34 Eist. 440 m hohen gußeisernen Säulen, die Einbindung zum Theil aus Zinkwellblech und zum Theil aus Dachpappe auf Bretterverriegelung, ist zu vergeben.

Bedingungen sind im Bureau des alten Empfangsgebäudes auf hiesigem Bahnhof einzusehen. Angebote sind unter Benutzung des Preisverzeichnisses und Befolgung der anerkannten Bedingungen postfrei und mit der Aufschrift: „Angebot auf Abruch pp. einer alten Bahnhalle“ bis zum 23. d. M., Vormittags 11 Uhr, an uns einzuenden.

Zuschlagsfrist 3 Wochen.
Halle a. S., den 9. Juni 1891.
Königliche Eisenbahn-Bau-Inspection (Eichen-Leipzig).

Bezirk des Königl. Eisenbahn-Betriebsamts (Wittenberge-Leipzig).
Umbau Bahnhof Halle.

Die Klempnerarbeiten für den 22-ständigen Locomotivschuppen auf Bahnhof Halle sind zu vergeben. Preisverzeichniß u. Bedingungen sind gegen portos- und bestellgeldfreie Einschaltung von 0,75 Mark von der unterzeichneten Bauinspektion zu beziehen.

Angebote sind unter Benutzung des Preisverzeichnisses und Befolgung der anerkannten Bedingungen postfrei und mit der Aufschrift: „Angebot auf Klempnerarbeiten“ bis zum 26. Juni 1891, Vormittags 10 Uhr, an uns einzuenden.

Zuschlagsfrist 14 Tage.
Halle a. S., den 9. Juni 1891.
Königliche Eisenbahn-Bau-Inspection (Eichen-Leipzig).

Bezirk des Königl. Eisenbahn-Betriebsamts (Wittenberge-Leipzig).
Umbau Bahnhof Halle.

Die Verlegung von 4200 m gußeisernen Muffenrohren, einschließlich Erdbarbeit für das Wasserwerk Wittenberge ist zu vergeben.

Preisverzeichniß u. Bedingungen sind gegen portos- und bestellgeldfreie Einschaltung von 0,75 Mark von der unterzeichneten Bauinspektion zu beziehen. Angebote sind unter Benutzung des Preisverzeichnisses und Befolgung der anerkannten Bedingungen postfrei und mit der Aufschrift: „Angebot auf Verlegung von gußeisernen Muffenrohren“ bis zum 26. Juni 1891, Vormittags 12 Uhr, an uns einzuenden.

Zuschlagsfrist 14 Tage.
Halle a. S., den 9. Juni 1891.
Königliche Eisenbahn-Bau-Inspection (Eichen-Leipzig).

Gegen Motten!
Camphor, Naphthalin, Mottenpulver.

Spanisches Pfeffer, feinstes reines Insectenpulver empfiehlt

Georg Zeising, Gr. Ulrichstraße 62 am Kleinschmieden.

Prinz Carl.
Am 24. u. 25. Juni, Abends 8 Uhr:

Concert v. Eduard Strauss, Kaiserl. Königl. österr. Hofballmusikdirektor mit seiner vollständigen Capelle aus Wien.

Entre in Vorbereitung bei den Herren Steinbrecher & Jasper (beide G. Scharte) und Franz Beck, Rietzplatz a. Person 1,00 A. an der Kaffe 1,25 A. (Passpartouts haben keine Gültigkeit). Programm auf Plakaten. Obige Concerte finden bei stümmiger statt, bei schlechtem Wetter in Saale.

Freyberg's Garten.
Sente Donnerstag:
Gr. Freiconcert.

Missionsfest auf Schroeder's Weinberg.

Unter ländliches Missionsfest denken wir, so Gott will, am Sonntagstage, Mittwoch, den 24. Juni, Nachmittags 3 Uhr, auf Schroeder's Weinberg zu halten. Antragsen werden halten die Herren: Superintendent D. Förster, die Pastoren Dr. Schmidt in Zweimen, Egg in Klentzsch, Strampel in Tautzhardt. Zur Theilnahme ladet alle Missionsfreunde freundlich ein Der Vorstand des Missions-Hilfsvereins.

Adler-Drögerie,
Halle a. S., Königstraße 16, empfiehlt

alle trockene u. in Del angeriebene, streichfertige, gut trocknende

Maurer- u. Malerfarben, Linoleum- u. Fussboden-Glanz-Lack.

über Nacht steinhart werdend. Fussboden- u. Möbellacke

in nurdeinen Qualitäten. Alle Sorten Haar- u. Borstpinsel.

Täglich fr. gestochen. Spargel, Ernter Diamant, grüne Gurken alle Sorten junges Gemüse, gr. Bohnen, Erbsen, neue Malta-Kartoffeln, gut geschmeckte Pflanzfrüchte, noch schöne alte Speise-Kartoffeln empfiehlt

A. Schmeisser Markt Nr. 1, Rathhaus, im Keller.

Billige Weine vorzügliche Qualität.

Raumburger, roth 75 s.
Ra. Mosel, weiß 60
Raumbg., 50
Frankf. Apfelwein 40
Raumbg., 35

Bei Entnahme von 10 Flaschen geben die letzten beiden Sorten billiger.

Gebr. Kircheisen. Empfiehlt fr. Mohr, Markt- und Kaffeehäuser und täglich frisches Thee- u. Kaffeegebäck. G. Schimpf, Gr. Ulrichstr. 51.

Gutgepflegte Roth- und Weissweine, Portwein, Madeira, Sherry, Bowlenweine, Champagner,

Apfelwein empfiehlt
Gleim & Windmüller, Seibzigerstraße 95/96.

Vorzügl. neue Malta-Kartoffeln „Islander Heringe.“

Grosse ger. Elbaale, geräuch. Flundern, Bücklinge, Störflisch, fetten Rheinlaachs,

Astrach.-Uralcaaviar, f. Fleisch-u. Wurstwaren, vorzügl. saftigen Schweizerwie alle sonst. Tafelkäse, feinste Süßrahm-Tafelbutter, in 1 u. 1/2 Pfund-Stücken empfiehlt

Gleim & Windmüller, Seibzigerstraße 95/96.

Gerichtlicher Verkauf.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Paul Boigt, in G. Ehrhardt & Schraepfer, hier, sollen am Samstag, den 20. d. Mts., Nachm. 3 Uhr, in dem Hause Bahnhofstr. 14, II.:

2 Schreibische, 1 eizerner Geldschrank, 2 Stühle, 1 Korbfahne, 2 Tische, 1 Doppelpult, 1 Stehpult, 1 Contorstuhl, 1 Leinwand, 3 Klappstühle, 1 Decimalkaabe, 1 Partie leere Kisten, 1 Ballen Holzwole u. s. a. m. öffentlich meistbietend versteigert werden.

Halle a. S., 16. Juni 1891.
J. Ed. Peuschel, Concurs-Verwalter.

Auction.

Am Freitag, den 19. d. Mts., Vorm. 9 Uhr, kommen Seibweg 53 zwangsweise zur Versteigerung:

2 Sophas mit Sessel, 1 Trumeauspiegel, Kleiderkranz, Wandstühle, Teppiche, Betten, Gardinen, Tische, Bilder, 1 Geschirrschrank, Gläser, Teller, Seidel, Seldelkammer, Lampen u. dergl. mehr.

Die Auction findet voranschläßlich bestimmt statt.

Petschick, Gerichtsvollzieh.

Zum Massieren, zu kalten Abreibungen und Nachtwachen empfiehlt sich

M. Wittmann, Forsterstrasse 24, I r.

Wiethegeduch.

Ein freundliches Wohn- u. Schlafzimmer für einen Herrn vom 20. d. Mts. ab auf 8 Wochen unweit der Kaserne in einem ruhigen Hause. Gef. Offerten in der Expedition des Tageblattes abzugeben.

Zimmer, möblirt und unmoblirt, werden gesucht. Off. werden entgegengenommen.
Hersfeld's Central-Bureau, Merseburgerstraße 42.

Landwehrstraße 89

ist die erste Etage, bestehend aus 8 Zimmern, Küche und Nebengebäude für 1200 Mk. per 1. October zu vermieten. Näheres im Comptoir daselbst.